



Der Stainzer Absolvent

www.lfsstainz.at
25. Jahrgang, Nummer 4, Juni 2010

1970

Jubiläumsausgabe

2010



Liebe Absolventinnen und Absolventen, liebe Freunde der LFS Stainz!

Es ist nun wieder so weit, ich habe die Möglichkeit aufgrund unseres Jubiläums „50 Jahre weststeirische Bauernschule und 40 Jahre Land- und Forstwirtschaftliche Fachschule Stainz“ einige Worte an euch zu richten.

Ein Jubiläum ist immer ein guter Grund um zu Feiern und um auf alte Zeiten zurück zu blicken. Deshalb steht heuer das gesamte **Sonnevent 2010, am 19. Juni**, im Zeichen dieses Jubiläums.

Da diese Schule auch schon so viele Absolventen und Absolventinnen hervorgebracht hat, ist es umso wichtiger den Kontakt von diesen zur Schule am Leben zu erhalten.

Das ist auch ein Grund weshalb wir bei dieser Ausgabe einen Erlagschein für den **Mitgliedsbeitrag** zum Absolventenverein beigelegt haben. Die Mitgliedsbeiträge werden unter anderem für die Finanzierung der Zeitung verwendet. Wir hoffen, dass wir in diesem Sinne auch eine Erfolgsbestätigung erhalten und ihr unsere Arbeit schätzt.

Über **1300 Absolventen** zählt die **LFS Stainz**, gemeinsam mit der **weststeirischen Bauernschule**. Wir haben daher in dieser Ausgabe versucht, neben der umfangreichen Chronik der Schule, auch alle Absolventenjahrgänge von 1968 – 2010 auf den folgenden Seiten zu präsentieren. Ich wünsche euch viel Spaß beim Durchsehen der Klassenfotos.

Nun noch einige Worte zur Schule und zum Sonnevent. Die LFS Stainz ist eine Schule mit einer langen traditionsreichen Geschichte und das werden wir bei diesem Sonnevent auch zu würdigen wissen. So wollen wir nicht nur Bilder von der vergangenen Zeit sprechen lassen, sondern auch ehemalige Lehrer, Direktoren und Absolventenvereinsobmänner einladen, damit ihr die Möglichkeit habt mehr über alte Zeiten zu erfahren und darüber zu sprechen. Es ist sicherlich spannend, wenn Zeitzeugen davon erzählen und auch ausreichend altes Bildmaterial angesehen werden kann.

Ich, als Absolventenvereinsobmann, lade euch herzlich zum heurigen **Jubiläums- Sonnevent** ein und freue mich schon jetzt auf euer Kommen.

**Absolventenvereinsobmann
Mario Kühweider**



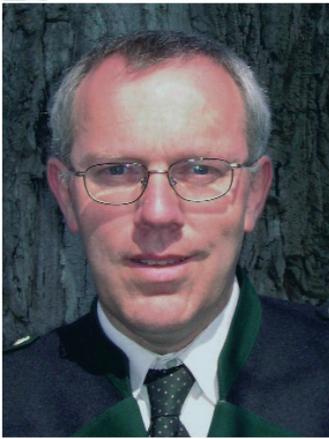
Premium Leistung, Komfort und Bedienung

Die Serie 5R bringt alle Vorzüge und Erfahrungen aus dem Profisegment der Großtraktoren in die Traktorenklasse von 80 - 100 PS.

Weitere Informationen erhalten Sie im Lagerhaus TechnikCenter Kalsdorf. Infotelefon: 03135/50 9 50



www.johndeere.at



Liebe Absolventinnen und Absolventen; liebe Freundinnen und Freunde der LFS Stainz / Erzherzog Johann Schule!

Fragen und Antworten

Bauer: *Ja, wir Bauern haben viele Fragen.*

Bäuerin: *Der Bauer hat durch Jahrhunderte keine Fragen stellen müssen. Sein Dasein war ohne*

Fragen. Sein Dasein war bestimmt von Sonne und Regen und vom Fleiß seiner Hände.

Bursch: *Das ist vorbei! Wir haben heute viele Fragen.*

Mädchen: *Wir suchen nach Antworten*

Bauer: *Ist der Bauer nicht selbst in Frage gestellt?*

Bäuerin: *Es kommt vor allem darauf an: Hat er sich selbst in Frage gestellt?*

Dieser Ausschnitt stammt aus einem Theaterstück des bekannten steirischen Schriftstellers und Redakteurs **Fred Strohmeier**, das bei der Eröffnungsfeier der Fachschule Stainz im Jahr 1970 aufgeführt wurde. 40 Jahre sind seither vergangen, in denen in unserem Haus Fragen gestellt und Antworten gegeben wurden. Viele Fragen waren über die Jahre gleich, manche haben sich geändert. Gleich geblieben ist für alle Verantwortlichen für die Ausbildung in der LFS Stainz das Bestreben, Antworten zu geben, die die Schüler und Absolventen bestmöglich auf ihre Zukunft vorbereiten. Dazu möchte ich noch ein Zitat aus 1970 vom damaligen Landesschulinspektor **DI Hermann Schaller** anführen: „Die landwirtschaftliche Fachschule hat Bildung immer in einem umfassenden Sinn verstanden. ... In der Vermittlung von Fachwissen sieht die Fachschule ihre unmittelbare Aufgabe. Erfahrungen zeigen aber, dass Spezialwissen, isoliert und ohne Einbettung in ein breit angelegtes Bildungsfundament, zu Verengung und zu Fehlentscheidungen führen kann. Bildung als ein den ganzen Menschen umfassender Vorgang hat daher auch in der Landwirtschaft seine Bedeutung....“

Diese den ganzen Menschen umfassende Ausbildung ist heute wie vor 40 und 50 Jahren eine Stärke des landwirtschaftlichen Bildungswesens. Die Fachausbildung, die ja selbst immer die Zusammenschau von Ökologie, Ökonomie und Technik erfordert, ist immer verbunden mit der Bildung der Persönlichkeit; es gilt, Traditionen zu pflegen und Offenheit für Neues zu entwickeln. Mehr als 1300 Absolventen haben seit 50 Jahren in der Weststeirischen Bauernschule, seit 40 Jahren am Fachschulstandort Stainz ein Fundament für ihre Zukunft gebaut. Wir werden uns bemühen, auch in Zukunft die richtigen Antworten auf die Fragen und

Herausforderungen für unsere ländl. Jugend zu finden.

Zeitzeugen

Diese Ausgabe des Stainzer Absolventen ist als Festschrift anlässlich des **Doppeljubiläums 50 Jahre Weststeirische Bauernschule / 40 Jahre LFS Stainz** gestaltet. Wir dürfen dabei auf Texte von zwei langjährigen Mitarbeitern zurückgreifen. Zum einen hat **DI Franz Hebenstreit** eine umfangreiche Chronik über die Geschichte unseres Hauses verfasst, die die Entwicklung und die Veränderungen der vergangenen Jahre sehr detailliert und ausführlich beschreibt. Zum anderen hat **Alex Lampl**, der Generationen von Lehrern und Schülern begleitet hat und nach wie vor im Absolventen-Verein tätig ist, seine persönliche Bilanz dieser Jahre niedergeschrieben. Ich danke beiden Autoren für ihre Beiträge und wünsche viel Spaß und Spannung beim Durchlesen.

Personalisierte Marke LFS Stainz

Anlässlich des heurigen Jubiläums haben wir uns entschlossen, eine eigene Marke mit dem Bild der LFS Stainz aufzulegen. Beim Stainzer Sonnevent am 19. Juni 2010 wird es möglich sein, die Marke, auf Wunsch zusammen mit einem eigens entworfenen Kuvert und einem Sonderstempel, zu erwerben. Zu dieser Gelegenheit wird mit Unterstützung des Philatelisten-Vereines Deutschlandsberg ein eigenes Sonderpostamt vor Ort sein; der Verein wird auch eine umfangreiche Markenausstellung zu Themen wie Land- und Forstwirtschaft, Natur oder Erzherzog Johann präsentieren.



Bildung prägt junge Menschen – Menschen prägen ein Haus

Dieses Motto steht in der Einladung zum heurigen Stainzer Sonnevent. In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Schüler und Lehrer, Mitarbeiter und Verantwortliche das „Haus“ LFS Stainz geprägt. Es freut mich, dass bereits viele dieser Menschen zugesagt haben, beim Jubiläums-Festakt beim Stainzer Sonnevent dabei zu sein. In diesem Sinne darf ich herzlich einladen zu diesem großen Fest und freue mich wenn es dabei zu zahlreichen Begegnungen kommt: **Auf zum Stainzer Sonnevent 2010!**

Johannes Schantl

Die Land – und forstwirtschaftliche Fachschule Stainz- Erzherzog Johann Schule

von Prof. DI Franz Hebenstreit

- A. Die Entwicklung der schulischen Ausbildung der bäuerlichen Jugend (Fortbildungsschulen, Landw. Berufsschule)
- B. Von der „Weststeirischen Bauernschule“ zur Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Stainz (LFS Stainz)
- C. Die LFS Stainz von 1970 bis 2000 (30 –jähriges Jubiläum)
- D. Die Entwicklung der LFS Stainz von 2000 bis heute

A. Die Entwicklung der schulischen Ausbildung der bäuerlichen Jugend

Mit der schulischen Ausbildung der bäuerlichen Bevölkerung stand es lange Zeit sehr schlecht. War es schon Kaiserin Maria Theresia, welche im Jahr 1774 den Grundstein für die Allgemeine Schulbildung legte (Errichtung von sogen. „Trivialschulen“ in Pfarren: es wurde Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet), konnte die bäuerliche Bevölkerung wenig davon profitieren, zumal der Schulbesuch freiwillig und beträchtliches Schulgeld zu bezahlen war. Ein wichtiger Pionier im landw. Bereich war sicher Erzherzog Johann, der durch die Gründung der „Steirischen Landwirtschaftsgesellschaft“ im Jahr 1819 und von Mustergütern (1818 Brandhof am Seeberg, Weingut Pickern bei Marburg, 1840 Schloss und Herrschaft Stainz) viele neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Landwirtschaft den Bauern zukommen ließ. Das Museum Stainz mit seiner landw. Abteilung gibt davon Zeugnis. Zu einer wesentlichen Verbesserung der Schulbildung auch am Land kam es durch die

Einführung der Allgemeinen Schulpflicht (Reichsvolksschulgesetz 1869), wengleich diese durch spätere gesetzliche Regelungen wieder aufge- weicht wurde (Einführung der Sommer- und Herbstbefreiungen u.a.). Das große „Bauernsterben“ am Ende des 19. und am Beginn des 20. Jhdts. und die Folgen des 1. Weltkrieges (Hungersnöte) ließen die bessere Ausbildung besonders der bäuerlichen Jugend zu einem drängenden Problem werden, welches vom großen steirischen Volksbildner und Priester HR Steinberger Josef erkannt wurde. Er nahm das Vermächtnis seiner Mutter am Sterbebett ernst, welche sagte: „Du Seppl, bist g`studiert; schau, dass mit uns Bauern nit so viel Schindluder getrieben wird.“ Auf Schloss St. Martin begann er schon bald nach dem 1. Weltkrieg mit der Ausbildung der weiblichen bäuerlichen Jugend und nach dem 2. Weltkrieg mit der Einführung der „Ländlichen Fortbildungsschulen“ an den Volksschulen im ganzen Land, so auch in Stainz. Das Ziel der Ausbildung war zeitgemäße Lebens- und Berufstüchtigkeit.



1.) Die Bäuerliche Fortbildungs- und Bäuerliche Berufsschule Stainz (1954 – 1970)

Die Direktion des Volksbildungsheimes (HR Josef Steinberger) gründete nach dem II. Weltkrieg in allen größeren Orten mit ländlicher Bevölkerung eine „Bäuerliche Fortbildungsschule“ auf freiwilliger Basis, die von den aus der Schulpflicht entlassenen und in bäuerlichen Betrieben tätigen Jugendlichen (15 – 20 Jahre) besucht werden konnte. Sie wurde 3-jährig geführt und erstreckte sich pro Schuljahr auf die Wintermonate (1. November bis Ende März) mit 30 Schulhalbtagen.

In Stainz wurde im Jahr 1954 durch den damaligen Landesschulinspektor für die bäuerlichen Fortbildungsschulen in der Steiermark, Reg. Rat Hauser im Auftrag der Direktion des VBH St. Martin der gebürtige Stainzer Hauptschullehrer Hugo Krois mit dem Aufbau, der Organisation und der Leitung der „Bäuerlichen Fortbildungsschule“ in Stainz betraut. Herr OSchR. Krois war später Direktor des Polytechnischen Lehrganges in Stainz.

Nach mühevoller Kleinarbeit, durch Hausbesuche und entsprechende Aufklärung gelang es dem Schulleiter die freiwilligen Schüler und ihre Eltern von der Wichtigkeit der Bildung der bäuerlichen Jugend zu überzeugen. So manche bäuerliche Eltern sahen damals in der Bildung ihrer Kinder eine Gefahr, dass sie durch den freiwilligen Schulbesuch und der damit verbundenen Aufklärung dem Bauernstand verloren gehen könnten (Landflucht!). Erst nach einigen Jahren wurde die Leistung dieser freiwilligen Schule voll anerkannt.

1.) Die „Bäuerliche Fortbildungsschule“ in Stainz (1954 – 1962)

Das erste Schuljahr wurde 1954/55 mit 18 Schülern im Alter von 15 – 18 Jahren begonnen und im Schuljahr 1960/61 waren es 24 (12 Burschen und 12 Mädchen). Unterrichtsgegenstände für Burschen: Religion, bäuerliche Lebenskunde, Gemeinschaftsleben,

Erste Hilfe, Schriftverkehr, Rechnen, Naturkunde, Betriebslehre, Düngerlehre, Fütterungslehre, Obstbau, Waldwirtschaft.

Unterrichtsgegenstände für Mädchen: Religion, Lebenskunde, Staatsbürgerkunde, Gesundheitslehre, Schriftverkehr, Ernährungs- und Haushaltungskunde, Kochen, Nähen, Schnittzeichnen.

2.) Die „Bäuerliche Berufsschule“ in Stainz (1962 – 1970)

Ab dem Jahr 1962/63 bestand auf Grund der neuen Schulgesetze die Schulpflicht für den Besuch der 2-jährigen „Bäuerlichen Berufsschule“ für alle in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Burschen und Mädchen im Anschluss an die allgemeine Pflichtschule. (Diese Berufsschulpflicht wurde mittlerweile gesetzlich aufgehoben.)

Unterricht für Mädchen: 150 Stunden Fachunterricht und 90 Stunden allgemein bildende Fächer, wobei die literarischen Fächer von interessierten und befähigten Volks- und Hauptschullehrern und der Fachunterricht von Fachkräften der Kammer für Land- und Forstwirtschaft unterrichtet wurden.

Unterricht für Burschen: 210 Stunden Fachunterricht und 210 Stunden allgemein bildende Fächer, wobei die allgemein bildenden Fächer von interessierten und befähigten Volks- und Hauptschullehrern und der Fachunterricht von Fachkräften der Kammer für Land- und Forstwirtschaft erteilt wurde.

Ab dem Schuljahr 1970/71 mussten auf Grund der neuen Schulgesetze alle schulpflichtigen Mädchen und Burschen in Internatsschulen unterrichtet werden, womit die „Bäuerliche Berufsschule“ in Stainz in Ermangelung eines Internates aufgelöst wurde. Der Unterricht wurde in den Schulräumen der Volks- und Hauptschule abgehalten.

Dir. i. R. OSchR. Hugo Krois



B.) Von der „Weststeirischen Bauernschule“ zur Landwirtschaftlichen Fachschule Stainz

Die Gründung von Landwirtschaftsschulen reicht in das 19. Jhd. zurück (1867: Gründung der Ackerbauschule Grottenhof/Graz; 1893: LFS Grabnerhof/Admont; 1895: Weinbauschule Silberberg) und wurde im 20. Jhd. fortgesetzt (1925: LFS Kirchberg am Walde) und nach dem 2. Weltkrieg intensiviert (1951: LFS Hatzendorf/Fehring und LFS Hafendorf/Kapfenberg; 1970 LFS Stainz; 1971: Obstbaufachschule Wetzawinkel/Gleisdorf; 1973: LFS Kobenz/Knittelfeld, 1986 LFS Gröbming).

Der Wunsch nach einer eigenen Landwirtschaftsschule im weststeirischen Raum reifte schon am Ende der 50-iger Jahre, wobei sicher der damalige BK-Obmann Ök.Rat Seiner und die Landjugendobmänner Ignaz Grinschl und Franz Ninaus als die geistigen Pioniere dieses Werkes anzusehen sind. Es wurde die Wichtigkeit einer gediegenen land- und forstw. Ausbildung von weitblickenden Persönlichkeiten erkannt und es kam zur Gründung eines „Komitees für den Bau einer Landw. Schule.“

Mitglieder waren: Ök.Rat Ignaz Grinschl (Obmann), FOL Uta Höbl, Bgm. Ninaus und Jochum, KR Reiter und LAbg. Aichhofer. Aus diesem Komitee entstand eine „Arbeitsgemeinschaft zum Zwecke der Errichtung einer Weststeirischen Bauernschule“, welche sich in einem Rundschreiben im Juni 1964 an die Bevölkerung der Weststeiermark wandte, Bausteine für die Errichtung einer Landwirtschaftsschule in der Weststeiermark zu sammeln. In einem Schreiben an LH Josef Krainer wurde der Wunsch zur Errichtung einer solchen Schule damit begründet, dass in den Bezirken Deutschlandsberg und Voitsberg jährlich ca. 190 lebensfähige landw. Betriebe übergeben werden. Wenn nur 1/3 der Hofübernehmer eine Fachschule besuchen, so sind dies jährlich 63 Schüler.

1.) Einige Daten zur Schulentwicklung:

- o **1960:** Eröffnung der „Weststeirischen Bauernschule“ auf Schloß Hornegg als Expositur der land- und forstw. Fachschule Grottenhof-Hardt unter der Leitung von Ing. Franz Strepfl. Der 1. Jahrgang wurde in der Expositur Hornegg und der 2. Jahrgang in der Stammschule Grottenhof-Hardt geführt und der praktische Unterricht konnte am land- und forstw. Betrieb der Familie Holler abgehalten werden. Im darauffolgenden Jahr wurde Fachlehrer Ing. Hans Hafner mit der Leitung betraut.



links Schloss Hornegg , rechts Gasthaus Harkam

- o **1963:** Am 12. Dezember 1963 wurde in einem Resolutionsantrag des Steiermärkischen Landtages die Landesregierung aufgefordert, für die bäuerliche Jugend der weststeirischen Bezirke eine neue Landwirtschaftsschule zu errichten.

- o **1964:** In den Jahren 1963 bis 1968 wurde die „Weststeirische Bauernschule“ in der **Obst- und Weinbauschule Silberberg (Bild rechts)** untergebracht.



- o **1966:** Am 6. Juni 1966 hat die Steiermärkische Landesregierung den einstimmigen Beschluss gefasst, in Stainz eine landw. Fachschule zu errichten.

- o **1967:** Beginn des Neubaus nach Entwürfen der Architekten DI Kapfhammer, DI Ivants und DI Frisee, welche nach einem Architektenwettbewerb an die 1. Stelle gereiht wurde

- o **1968:** Die „Weststeirische Bauernschule“ muss wegen Platzmangel in den Gasthof Harkamp in Flamberg bei St. Nikolai i. S. übersiedeln.

- o **1970:** Am 2. Nov. 1970 sind 57 Schüler des 10. und 11. Jhg. der „Weststeirischen Bauernschule“ in das neue Schulgebäude in Stainz eingezogen; mit Wirkung 1.1.1971 wurde sie eine selbständige landw. Fachschule, nachdem sie zehn Jahre als Expositur der Schule Grottenhof-Hardt geführt wurde. Die Baukosten beliefen sich auf ca. 25. Mio ATS. Als im Herbst 1970 die Landw. Fachschule in Stainz in Betrieb genommen wurde – vorerst zwar nur provisorisch, wobei die Unterbringung noch in Privatunterkünften im GH Schloßtoni und in der Pension Amreich erfolgte – ging ein lang gehegter Wunsch der bäuerlichen Bevölkerung und insbesondere der Landjugend in Erfüllung.



1978/80

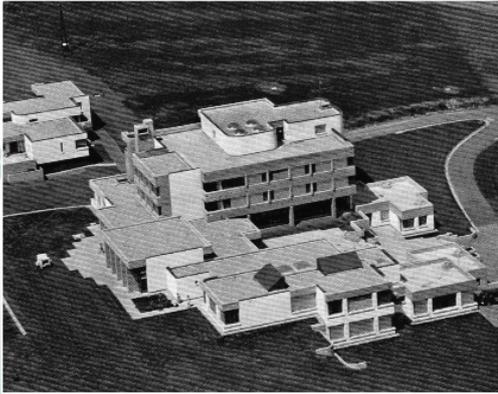


1979/81 A



1979/81 B

2.) Die Auseinandersetzungen um den „modernen Baustil“ der Landwirtsch. Fachschule Stainz



Um die Architektur der neu zu bauenden Lw. Fachschule kam es im Raum Stainz zu heftigen Meinungsverschiedenheiten, wobei sich die Auseinandersetzungen zuspitzen, als eine elfköpfigen Jury beim Architektenwettbewerb einem modernen

Flachdachprojekt den ersten Rang zuerkannte und eine Satteldachlösung des Stainzer Architekten DI Wolfbauer auf den 2. Platz verwies.



Ein Zeitungskommentar zur Diskussion um den Baustil der neu zu bauenden Landwirtschaftsschule Stainz soll diese Auseinandersetzungen dokumentieren.

Bericht in der „Kleinen Zeitung“ vom 24. Juli 1966 mit der Überschrift „An morgen denken“

Zitat:
 Stainz und weite Teile der Weststeiermark sind von einer heftigen Erregung erfasst, seit von der Jury beim Architektenwettbewerb für die „Weststeirische Bauernschule“ einem modernen Flachdachprojekt den ersten Rang zuerkannte und das Satteldachprojekt des Stainzer Architekten DI Wolfbauer auf den 2. Platz verwies. Zur schwierigen Ausgangsposition des an sich so begrüßenswerten Wettbewerbes – dem Entwurf des Stainzer Architekten standen gleich vier avantgardistische Projekte von Grazer Architektengruppen gegenüber – kam die ebenso unerfreuliche wie unverständliche Tatsache, dass die einzelnen Modelle im Saale des GH Wolfbauer (Besitzer Architekt Wolfbauer) ausgestellt wurden. Damit gab es von vornherein ungleiche Startbedingungen für die Bildung der öffentlichen Meinung. Als ob es in Stainz an einem neutralen Saal mangeln würde.

Votreter unseres Blattes waren am 29. Juni in den

erwähnten Räumen Ohrenzeugen einer wilden Agitation mit dem Ziel, die Projekte der anderen Wettbewerbsteilnehmer „am Boden zu zerstören“ und das Wolfbauersche Satteldachprojekt in den Himmel zu heben. Man mobilisierte in der Folge den Lokalpatriotismus und das Heimatgefühl, machte die sonst stets für das gute Neue aufgeschlossene Bauernjugend kopfscheu, organisierte Zusammenkünfte und Delegationen und ließ schließlich den Initiator des Wettbewerbes, Landesrat Dr. Niederl sowie LH Ök.Rat Krainer wissen, mit welcher Revolution man zu rechnen habe, wenn....

Geflissentlich wurde und wird bei der Auseinandersetzung jedoch u.a. verschwiegen, dass die Ausführung des Wolfbauer-Projektes um vier bis fünf Millionen Schilling teurer zu stehen kommt als das Projekt Frisee-Ivants-Kapfhammer.

Und das sind die Hauptargumente, mit denen die Aufgestachelten gegen das mit Rang 1 bedachten Projekt zu Felde ziehen:

- In die weststeirische Landschaft passe lediglich das steile Satteldach! (Fragt sich nur, warum Architekt Wolfbauer ein zweites Modell mit Flachdach eingebracht hat!)

- Das flache Dach sei im Hinblick auf Regen und Schnee problematisch. (Gegenfrage: Wer hat je Klagen über die Flachdächer des LKH gehört?)

- Das prächtige Schloss vertrage keinen weiteren architektonischen Schwerpunkt! Es werde „optisch erschlagen“ (Den gleichen Einwand erhob man vor Jahrhunderten in Graz, als Pietro de Pomis d a s Mausoleum unmittelbar neben den Dom setzte. Heute bewundern Laien wie Fachleute diese Königs-idee)

- Sichtbeton sei unansehnlich! (Es war nie Sichtbeton vorgesehen; die ineinander greifenden Baukuben werden in rauem Edelputz bei gleichzeitiger starker Verwendung heimischer Hölzer erstellt).

- Die Bauernbuben würden sich in einer modernen Schule nicht wohl fühlen. Heimgekehrt fänden sie sich nicht mehr zurecht. (Diese Auseinandersetzung bleibt keinem Absolv. erspart. Vielleicht wird der Heimkehrer auf seinem Hof das erhaltenswürdige „Alte“ erkennen und mit der Verkitschung Schluss machen. Aber auch mit der Verlogenheit, dass die Nachahmung der Vorväter gleichzusetzen sei mit Heimattreue).

Damit kein falscher Eindruck entsteht: Der Schreiber dieser Zeilen hat vier Semester lang die Schulbank einer bisher üblichen agrarischen Lehranstalt gedrückt. Wir wären froh gewesen, hätte es damals schon eine Schule gegeben, wie sie Stainz erhalten kann, wenn die Vernunft siegt.



1979/82 WL



1981/83 A



1981/83 B

Dass sich „die Zukunft“ durchsetzen wird, ist übrigens unsere feste Hoffnung. Sie gründet sich auf den Vorleistungen, die von den besten Kräften der weststeirischen Bauernschaft bereits für „ihre Schule“ gesetzt worden sind. An der Spitze steht hier das Gründungskomitee mit seinem Motor, Ignaz Grinschgl; nicht vergessen seien die Bemühungen der Gemeindevertreter von Stainz, die sogar einen hohen Kredit für Grundankauf und Aufschließung nicht scheuten, damit die „Weststeirische Bauernschule“ auf jeden Fall dort hinkommt, wo schon Erzherzog Johann so segensreich für die ganze steirische Landwirtschaft wirkte. Bei der Ausstellung „Der steirische Bauer“ in der Grazer Industriehalle lässt sich in zahlreichen Urkunden nachlesen, mit welchem Gespür für kommende Entwicklungen der „Steirische Prinz“ seine Pioniertaten setzte. Dieses Weitblickes sollte sich Stainz im Jahr 1966 würdig erweisen. **Max Mayr**

3.) Einiges zum Bau der land- und forstw. Fachschule Stainz

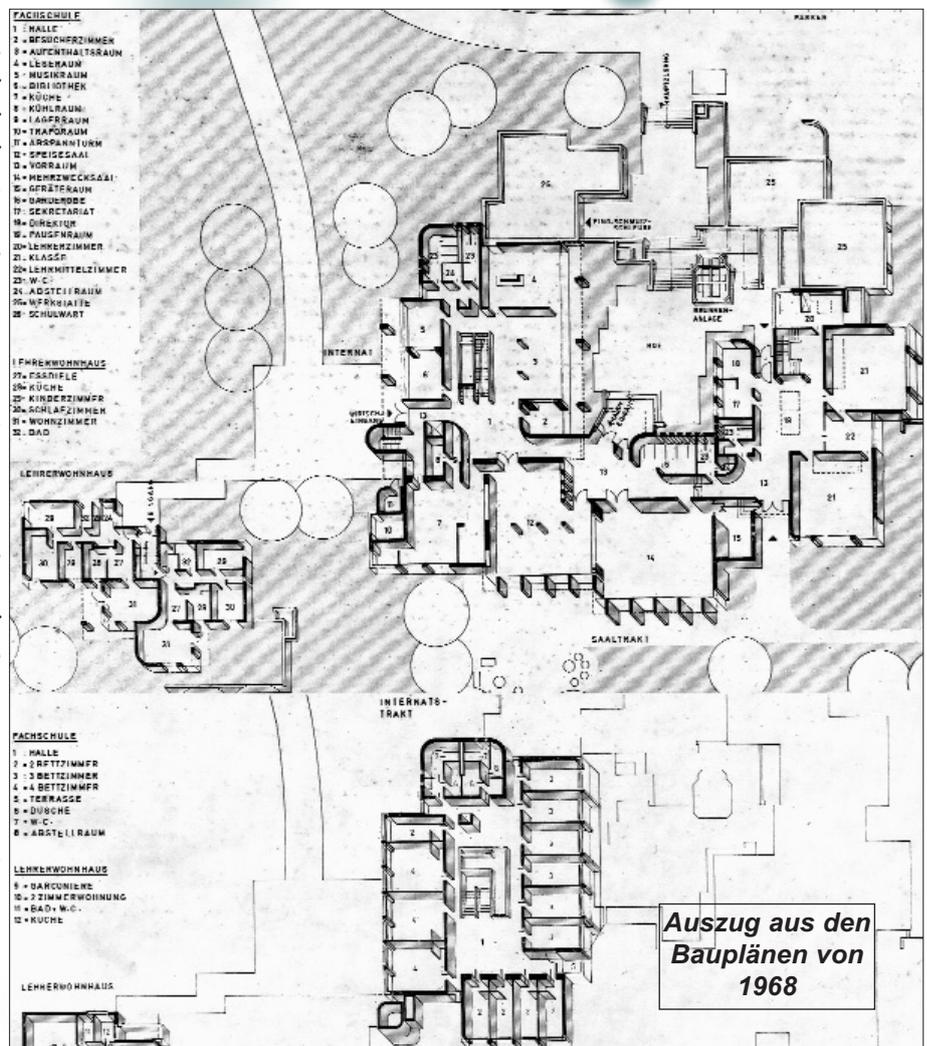
Der Baubeginn war im Jahr 1968, 1970 bezogen die ersten Schüler die Schule und im Jahr 1972 wurde der Bau vollendet. Im Äußeren und in der Architektur ist die Schule nicht nur anders, sondern kann sogar als bewusster Gegenpol zu den landw. Fachschulen herkömmlicher Art empfunden werden. Von den beiden Grazer Architekten Frisee und Kapfhammer geplant, entstand ein Baukörper, bei dem dem neuem Baumaterial, dem Sichtbeton und Glas absoluter Vorrang eingeräumt wurde gegenüber den althergebrachten Baustoffen Holz und normalem Mauerwerk, was dem Bau einen typischen Charakter verleiht.

Es wurde aber kein monolithischer Block hingestellt, sondern mehrere Baukörper verschiedener Höhe und Größe umschließen von 3 Seiten einen Innenhof mit Springbrunnen. Im Inneren herrscht eine sehr klare Gliederung in Schultrakt, Internat und Vortragssaal (Öffentlichkeitstrakt). Es sollte entsprechend dem damaligen, gesellschaftlichen Denken ein offenes, gemeinschaftliches Haus entstehen, in dem sich die Internatszimmer zum großen freien Stiegenhaus öffnen.

Es war ein Ziel der modernen Flachdach-Architektur, einen modernen Kontrapunkt zum vorhandenen barocken Schloss und zur Stiftskirche zu setzen. Wegen seiner besonderen Architektur ist es ein geschütztes Baudenkmal.

Die Gliederung ist jedoch sehr sinnvoll und sieht folgendermaßen aus:

- 1. INTERNATSTRAKT** mit 80 Betten in Zwei-, Drei- und Vierbettzimmern und einem Aufenthaltsraum, einer Küche einem Speisesaal und den Sanitäreinrichtungen.
- 2. ÖFFENTLICHKEITSTRAKT:** als Verbindungstrakt zwischen Internat und Schule wurde eine Mehrzweckhalle errichtet, .
- 3. SCHULTRAKT:** In diesem befinden sich drei Klassenzimmer, eine Pausenhalle, das Sekretariat mit Direktionskanzlei und einem Lehrerzimmer (dieses wurde mittlerweile in den Internatstrakt verlegt und wird als Büroraum genutzt). Im Untergeschoss sind gut ausgestattete Praxisräume für Landtechnik, Holzbearbeitung und Fleischverarbeitung untergebracht.



C. Die Land- und forstwirtschaftliche Fachschule Stainz von 1970 bis zum Jahr 2000 (30 – jähriges Jubiläum).

Wie bereits erwähnt, begann man im Herbst 1970 provisorisch in der Fachschule mit dem Unterricht. Die Schuldauer wurde um ein Monat vom 1. November bis 30. April verlängert, um den Schülern einen intensiveren Unterricht bieten zu können und bereits im April 1971 integrierte man die „Land- und forstwirtschaftliche Berufsschule“ in die Fachschule.

1.) Die Landwirtschaftliche Fachschule als Winterschule (1970 – 1975)

In den Anfangsjahren wurde die Schule als Winterschule (2 x 6 Monate) mit Integration der bäuerlichen Berufsschule (April 1971) geführt. Mit der LFS Stainz wurde in der Steiermark erstmals eine Landwirtschaftsschule errichtet, der kein Landwirtschaftsbetrieb angeschlossen ist. Das Ziel, junge Bauernburschen in einer umfassenden praxisbezogenen Ausbildung für die spätere Aufgabe als Betriebsführer auf den elterlichen Hof vorzubereiten, kann – so hat die bisherige Erfahrung bewiesen – auch hier optimal erreicht werden. Da die Schüler sowohl aus dem Flachland als auch aus dem Berggebiet kommen, muss die Vielfalt der Produktionsmöglichkeiten mitberücksichtigt werden und es müssen im Lehrplan alle Fachgebiete der Landwirtschaft enthalten sein. Die Praxis wird sowohl in bestens ausgestatteten Lehrwerkstätten (Landtechnik, Holzbearbeitung) und Praxisräumen (Fleischverarbeitung), im Wald des Landesgutes „Klugbauer“ am Rosenkogel, sowie jeweils einen Tag/Woche auf einem gut geführten, ausgewählten Bauernhof durchgeführt. Die pflanzenbauliche Praxis wird auch auf nahe gelegenen Pachtflächen im Rahmen des „Pflanzenbaulichen Versuchswesen“ durchgeführt. Ergänzt wird der theoretische Unterricht auch durch

zahlreiche Fachexkursionen sowie Außenpraxis im Obst- und Weinbau.

Erster Direktor der LFS Stainz war **Ing. Hans Hafner, 1970/71 (Bild links).**



Ihm folgte **DI Josef Riegler (Bild oben)**, der spätere steir. Bauernbunddirektor und Vizekanzler (**Direktor von 1971 bis 1972**).



Bild oben: Dir. DI Anton Arnhold 1972-1985

Wenngleich die Ausbildung der heranwachsenden bäuerlichen Jugend die selbstverständliche Aufgabe einer Landwirtschaftsschule ist, wurde diese LFS Stainz zur wichtigen Bildungseinrichtung in der Weststeiermark. Durch intensive Zusammenarbeit mit der Bezirksbauernkammer, dem Genossenschaftswesen, sowie kirchlicher und anderer Institutionen war es möglich, zusätzlich ein Bildungsprogramm anzubieten, mit dem über die bäuerliche Bevölkerung hinaus auch die Bewohner von Stainz und Umgebung sowie der gesamte ländliche Raum angesprochen werden sollte. Die Landw. Fachschule Stainz wurde seit ihrer Gründung zu einer wichtigen Bildungseinrichtung im weststeirischen Raum, wobei neben diversen Fachtagungen die Schule auch für viele kulturelle Veranstaltungen offen steht (Ausstellungen, Konzerte, Vorträge, Ballveranstaltungen u.a.).



2.) Die zweijährige Landwirtschaftliche Fachschule Stainz (1975 – 1985)

Mittlerweile wurde der Strukturwandel in der Landwirtschaft immer stärker und der Übergang vom Voll- zum Nebenerwerbsbetrieb vollzog sich immer rascher. Nachdem es in der Weststeiermark nur wenige größere landw. Betriebe gibt (80 % haben weniger als 20 ha Grundfläche), müssen zukünftige Hofübernehmer meist einen zweiten, gewerblichen Beruf erlernen. Dieser Entwicklung musste auch in der Schule Rechnung getragen werden.

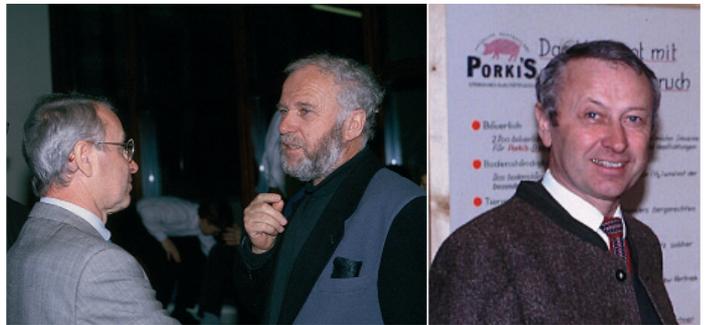
So führte die LFS Stainz ab dem Jahr 1975 - als erste Landwirtschaftsschule in der Steiermark - anstelle der Winterschule eine 2-jährige Fachschule ein, wobei die Schüler schon mit 14 Jahren, also schon vor der Absolvierung des Polytechnikums aufgenommen werden. Haben die Schüler mit 16 Jahren ihre lw. Ausbildung abgeschlossen, gibt es für sie noch die Möglichkeit, vor dem Präsenzdienst eine zweiterberufliche Ausbildung zu absolvieren.

Bei Schülern im Alter von 14 – 16 Jahren muss neben der Vermittlung von Fachwissen auch der Erziehungsarbeit gleichwertiges Augenmerk geschenkt werden. Dies wird durch das Leben und die Gemeinschaft im Internat ermöglicht, wengleich dadurch die Anforderungen an die Lehrer und Erzieher wesentlich stiegen.

3.) Die vier- bzw. dreijährige Land- und forstwirtschaftliche Fachschule Stainz (ab 1985)

Ab dem Schuljahr 1985/86 wird vorerst die 4-jährige Schulform, ab 1995 die vier- bzw. dreijährige Schulform angeboten: 1. Jahr Fachschule (ganzjährig mit Einrechnung des letzten Pflichtschuljahres) 2. Jahr Fachschule (ganzjährig), anschließender Fremdpraxis und danach 6 Monate – Betriebsleiterlehrgang, wobei in vielen einschlägigen Berufen eine Lehrzeitverkürzung gewährt wird. Die Absolventen der LFS Stainz bringen für die Gewährung einer Lehrzeitverkürzung sehr gute Voraussetzungen mit: Beginn der Lehre mit 17 Jahren mit Anrechnung des 1. Berufsschuljahres, Absolventen haben über 1100 Stunden praktischen Unterricht genossen, vor allem in Landtechnik und Maschinenpflege, Holzbearbeitung – neben den landw. Grundfächern Pflanzenbau, Tierzucht, Waldwirtschaft u.a.

Von 1985 bis 2000 war **DI Erich Kormann** Direktor dieser landw. Bildungseinrichtung in Stainz. In den Jahren 1989 bis 1991 kam es zur Erweiterung von



Direktor DI Erich Kormann (1985-2000), links im Gespräch mit Architekt DI Kapfhammer

Lehrwerkstätten für die Metall- und Holzbearbeitung, sowie einer Demonstrationshalle und von Fleischverarbeitungsräumen. Die neuen Werkstätten wurden dem Altbau angegliedert und in einer **Stahlbaukonstruktion** erstellt (**Bild unten**).



Im Jahr 1991 konnte dieser Zubau mit einem „Tag der offenen Tür“ durch Landesschulinspektor Hofrat DI Hermann Schaller feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Auch die Internatszimmer wurden sukzessiv erneuert, wobei schon im Jahr 1994 drei Musterzimmer (je ein 2-, ein 3- und ein Vierbettzimmer) eingerichtet wurden. Mittlerweile wurden fast alle Internatsräume neu möbliert.



Seit 2001 führt die LFS Stainz den Namen **Erzherzog Johann Schule**, seit 2007 ziert eine **Motorsägenskulptur vom Erzherzog** den Haupteingang der Schule



1986/88



1987/89 A



1987/89 B

D. Die Entwicklung der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule seit dem Jahr 2000 bis heute



Mit dem Schuljahr 2000/2001 übernahm Herr DI Johannes Schantl die Leitung der LFS Stainz und es gelang ihm, binnen kurzer Zeit neue Impulse in vielen Bereichen zu setzen.

1.) Die Fachschule Stainz erhält die Bezeichnung: „Erzherzog Johann-Schule“

Mit Beschluss der Steiermärkischen Landesregierung vom 28. Mai 2001 ist die Land- und forstwirtschaftliche Fachschule Stainz berechtigt, die Bezeichnung „**Erzherzog Johann-Schule**“ zu führen. Diese Auszeichnung war Anlass zum Feiern. Schon am Vorabend, am Samstag, dem 23. Juni 2001 gab es eine eindrucksvolle Sonnwendfeier unter dem Titel „SONNeVENT“ und am folgenden Tag erfolgte die offizielle feierliche Umbenennung unter Beteiligung zahlreicher Ehrengäste. Herr **Direktor DI Schantl** konnte zum Festakt u.a. den **LT-Präs. Reinhold Purr**, den Bürgermeister von Stainz und „EHJ-Nachfolger“ **Fritz Hubmann** sowie Herrn **Pfarrer Msgr. Lorenz Möstl**, zahlreiche Absolventen und viele Gäste aus nah und fern begrüßen. Unter den Ehrengästen befand sich auch **Graf Franz von Meran**, ein Urenkel des steirischen Prinzen, der in einer beeindruckenden Ansprache betonte, dass die Namensgebung für die FS Stainz sicher im Sinne von Ehg. Johann wäre, denn die Land- und Forstwirtschaft sowie die Natur waren für den Grafen seine wirklichen Werte. Graf Franz von Meran brachte einige kritische Gedanken zum Ausdruck: „*Es ist schade, dass die Bauern zu Bettlern und Förderungsempfängern degradiert werden. Die Jugend muss wieder Stolz, Würde und Anerkennung spüren, damit sie in der Landwirtschaft bleibt und die Region nicht entvölkert wird. So wollte es auch Erzherzog Johann. Dies sei aber auch ein Auftrag und eine große Herausforderung für die EHJ- Schule Stainz.*“ An die Schüler richtete er den Appell: „Das

Ziel nicht vergessen, den Weg nicht verlassen und den Mut nicht verlieren.“

Die LFS Stainz hat allen Grund, stolz auf die Berechtigung zur Bezeichnung „Erzherzog Johann-Schule“ zu sein. Den Namensträger kennt jeder Steirer und Ehg. Johann schätzte besonders die Zugänglichkeit der Weststeier und die Lieblichkeit der Landschaft. 1850 wurde er zum ersten Bürgermeister von Stainz gewählt. Seine Einfachheit und das Streben, Menschen zu helfen, zeichneten ihn besonders aus. Für Direktor DI Schantl ist die Bezeichnung „Erzherzog Johann-Schule“ Auftrag und Herausforderung, zukunftsweisend für die Land- und Forstwirtschaft unserer Region zu wirken!

2.) Waldpartnerschaft zwischen Landwirtschaftlicher Fachschule und Sparkasse Stainz (2001)

Ein wichtiges Ereignis für die LFS Stainz war die Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrages zwischen der Steiermärkischen Sparkasse und der Fachschule Stainz im Jahr 2001. Die Steiermärkische Sparkasse besitzt in unmittelbarer Nachbarschaft der LFS Stainz eine 6 ½ ha große Waldfläche. Für die Schule ergibt sich die Möglichkeit, einen Lehrforst in unmittelbarer Nähe der Schule zu haben. Dazu kommt noch, dass das jährliche Ernteergebnis zur Gänze dem Schulsäckel zufließt. Für die Steiermärkische Sparkasse ergibt sich der Vorteil, dass sie sich um die fachgerechte Bewirtschaftung keine Sorge machen braucht. So gab es anlässlich eines Projekttagess eine Vorführung verschiedener moderner Holzerntemaschinen (Harvester). Ein Teil des Waldes wurde als „SpieleWald“ eingerichtet. Leider wurde der Sparkassenwald mittlerweile verkauft und steht als Praxiswald nicht mehr zur Verfügung.



Der Maibaum aus dem Sparkassenwald wurde immer in traditioneller Weise umgeschnitten, transportiert, geschnitzt und aufgestellt.



1988/90



1989/91



1990/92

3.) Neue Schwerpunkte in der EHZ – Fachschule Stainz – dem „Grünen Bildungs-Zentrum“ im weststeirischen Raum

Die geografisch zentrale Lage von Stainz war schon 1960 bei der Gründung der weststeirischen Bauernschule ein wichtiges Entscheidungskriterium. Über 1300 junge Menschen absolvierten seit damals die Schule und viele Absolventen prägen heute das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Region mit. Aus dieser Erfolgsstory leitet Dir. Johannes Schantl den Anspruch ab, den Standort Stainz noch stärker als „grünes Bildungszentrum“ zu positionieren. Mit Beginn des Schuljahres 2002/2003 wurden drei neue Schwerpunkte im Sinne einer noch besseren Ausbildung und einer Verstärkung der regionalen Gegebenheiten gesetzt. Es sind dies:

a. Teichwirtschaft: Der Gegenstand Teichwirtschaft und Fischzucht wurde neu eingeführt, stellt er doch für viele Betriebe eine wichtige Einnahmequelle dar. Übrigens ist der Bezirk Deutschlandsberg der Bezirk mit der größten „Teichdichte“ Österreichs. Der Teichwirteverband Steiermark und regionale Teichwirte arbeiten an diesem



Projekt mit.

b. Ausweitung der landtechn. Ausbildung in den Bereichen Forst- und Holzwirtschaft: In



Absprache mit dem Bildungsreferat der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft ist damit für Absolventen der LFS Stainz am Ende der Fachschulausbildung neben dem „landwirtschaftlichen Facharbeiter“ wahlweise auch der Abschluß „Forst-Facharbeiter“ zu erlangen.



1991/93



1992/94



1993/95

c. Energiewirtschaft: Um der Bedeutung der Bioenergie als regionale und nachhaltige Einkommensquelle noch besser gerecht zu werden, wurde mit dem Gegenstand „Energietechnik“ unter besonderer Berücksichtigung der Energiegewinnung aus Biomasse ein weiterer Schwerpunkt gesetzt.

4.) Umstieg von Strom auf Biomasseheizung in der Erzherzog Johann-Fachschule Stainz

Seit 1. November 2003 wird die landw. Fachschule in Stainz mit Biomasse beheizt. Der weltweit kontinuierliche Temperaturanstieg, ausgelöst durch Verbrennung fossiler Energieträgern, ist der Grund für vermehrte Umweltkatastrophen. Um ein positives Zeichen zum Umstieg auf erneuerbare Energieformen zu setzen, wurde eine Biomasse-Anlage, die mit Hackschnitzeln betrieben wird, offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Auch der ehemalige Direktor der Schule und spätere Vizekanzler und Präsident des „Ökosozialen Forums Österreich“, DI Josef Riegler erklärte bei der Eröffnung: „Der Umstieg von fossiler und atomarer Energie auf erneuerbare Energieträger ist das wichtigste Ziel der Zukunft. Dabei muss jedoch auch die Wirtschaftlichkeit biogener Energieträger gegeben sein.“

In der Fachschule Stainz ist es gelungen, durch „Contracting“ die neue Energieversorgungsanlage ohne eigene Investitionen zu verwirklichen. Die Landesimmobilien-Gesellschaft übernahm die Finanzierung dieser Investitionen, welche wiederum aus Einsparungen refinanziert wird. Die Firma UET (Umwelt und Energietechnik) erhielt gemeinsam mit zwei bäuerlichen Biomasse-Lieferanten, Markus Bretterklieber und Peter Müller (Absolventen der FS Stainz) den Zuschlag. Die Versorgungssicherheit ist durch die gute Partnerschaft mit den liefernden Landwirten der Region immer gegeben.

5.) weitere Renovierungsarbeiten

In den Sommermonaten 2009 wurde im Schulgebäude das Brandschutzkonzept umgesetzt. Es wurden dazu Brandschutztüren eingebaut und eine Brandmeldeanlage installiert.

Im Sommer 2010 steht die nächste Sanierungsetappe an. Es werden alle Sanitäranlagen im Internat, sowie auch teilweise im Schultrakt generalsaniert.

6.) Die Erzherzog Johann-Fachschule begründete die Partnerschaft mit ausländischen Schulen

Zwischen der LFS Stainz und der Forstschule SGLS Postojna/Slowenien gibt es schon seit dem Jahr 2004 eine Schulpartnerschaft. Diese Partnerschaft wird von der EU unterstützt und Schüler beider Schulen konnten durch ein Exkursionsprogramm mit Gegenbesuch einen Blick über die Grenze werfen. Es konnten die beiden Ausbildungsstätten in Form eines gegenseitigen Besuches und die nähere Umgebung erkundet werden. Beim Besuch in Postojna beeindruckten vor allem die wildromantische Karstlandschaft und die gewaltigen Grotten. Die Besucher aus Postojna wiederum waren von den hochtechnischen Holzernte-Einsätzen in den Wäldern der Koralm fasziniert. Die SGLS Postojna ist die einzige forstliche Ausbildungsstätte in Slowenien, wobei eine dreijährige Forstarbeiterstufe und eine 4-jährige Stufe mit Matura angeboten wird. Weiters gibt es die Teilnahme der Erzherzog – Johann-Schule Stainz an EU-Projekten; u.a.

d. 2003: Besuch FAZ Mattenhof / Schwarzwald in Stainz

e. 2005: Projekttreffen Stainz / FAZ Mattenhof /SLGS Postojna in Stainz bzw. Postojna.

f. 2007: Projekttreffen FAZ Mattenhof /LFS Stainz / Helicon Velp (NL) in Gengenbach /Schwarzwald
Zusätzlich gibt es seit 2004 Fremdpraxiseinsätze von Stainzer Fachschülern in Deutschland (Schleswig-Holstein, Schwarzwald), Frankreich (Vogesen), Schweiz, Schweden, Finnland und Kanada.

7. Intensiver praktischer Unterricht ergänzt die umfangreiche Fachausbildung

In folgenden Gegenständen gibt es auch praktischen Unterricht, der entweder in „hauseigenen“ Werkstätten und Räumen, auf schuleigenen Versuchsfeldern (pflanzenbauliche Versuchstätigkeit), im Lehrforst oder bei gut geführten landw. Betrieben durchgeführt wird:

Betriebswirtschaft, Pflanzenbau, Obstbau, Nutztierhaltung, Landtechnik, Baukunde, Waldwirtschaft, Holzbearbeitung, Direktvermarktung, Informatik und Teichwirtschaft.

Einen wichtigen Teilbereich des praktischen Unterrichtes im Bereich Pflanzenbau stellt die

umfangreiche **Versuchstätigkeit** und das **Brauen** verschiedener **Biersorten** in der FS Stainz dar, welche kurz erwähnt werden sollen.

a.) **Pflanzenbauliche Versuchstätigkeit:** Die Anfänge gehen bis in die Mitte der 70-iger Jahre zurück, als es in Geistthal und Rossegg Grünland-Exaktversuche (**Düngungs- und Nutzungsversuche**) in Zusammenarbeit mit der Düngerberatungsstelle der Landwirtschaftskammer durchgeführt wurden. Bald wurden Versuchsfelder in der Nähe der Schule zugepachtet, wo in Form von **Fruchtfolgeversuchen** alle wichtigen heimischen Kulturpflanzen praxisnahe angebaut, gepflegt und geerntet wurden.



Maisdüngungsversuch bei Betrieb Primus vlg. Greithansl in Rassach: (Herbst 1986 bis Sommer 1996): Versuchsfrage: Unterschiedliche Düngewirkung von Schweinefestmist (Tiefstreu) und Schweinegülle (beide Wirtschaftsdünger vom gleichen Schweinemastbetrieb) jeweils berechnet auf gleiche Mastschweine-GVE.

Fruchtfolge: 4-schlägig: Körnermais – Körnermais – Körnerleguminosen (Ackerbohne) – Winterweizen. Nettoversuchsfeld: 1,6 ha. Versuchsergebnis: Die Schweinegülle brachte einen signifikant höheren Ertrag.

Kürbisversuche auf schuleigenen Ackerflächen: Diese werden in Zusammenarbeit mit der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft seit dem Jahr 2003 durchgeführt.

Auf den 3,5 ha schuleigenen Flächen wird eine 3-schlägige Fruchtfolge konsequent eingehalten: Ölkürbis – Klee gras – Dinkelweizen.

Kernöl und Dinkel werden im Schulbetrieb weitgehend selbst gebraucht. Klee gras dient als extensiver Fruchtfolgeschlag und zur Bodenverbesserung.



Verschiedene Versuchsfragen wurden behandelt:
 Kürbisversuch 2003: **Düngungsversuch** mit nitrifikationshemmenden Stickstoffdüngern („Entec“).
 Kürbisversuch 2004: **Bestäubungsversuch** mit **Hummelvölkern** und **Herbizidversuch**.
 Kürbisversuch 2005: Herbizid und Insektizidversuch mit Test auf Rückstände in Kern und Öl..
 Kürbisversuch 2006: **Kürbissortenversuch** (Schwerpunkt: virustolerante Kürbis-Hybridsorten).

b.) Einführung des Bierbrauens in der LFS Stainz: Die EHJ Fachschule befasst sich schon seit einigen Jahren mit dem Bierbrauen. Im Rahmen des praktischen Unterrichtes Pflanzenbau kann den Schülern des Betriebsleiterlehrganges die Verarbeitung von Getreide in Form des Brauvorganges

Weihnachts- und Osterzeit), sondern auch als Fassbier bei diversen Veranstaltungen der Schule zur Verkostung dargeboten.
 Folgende Biersorten werden gebraut: Stainzer Märzenbier, Stainzer Pils, Stainzer Doppelmalz Stainzer Kastanienbiere und Stainzer Bock.

Als Bildungszentrum im weststeirischen Raum bietet die LFS Stainz auch jährlich verschiedene **Fachtagungen** an (z.B: Forstfachtage, Tierhaltungsfachtage, Fachtage über die Edelkastanie) Weiters werden für die Schüler, auf freiwilliger Basis die **Führerscheinausbildung**, die **Fischereiprüfung** und auch der **Jagdkurs** angeboten.

9. Die Philosophie der Ausbildung an der EHG – Fachschule Stainz

Direktor DI Johannes Schantl stellt die Ausbildung unter das Motto: „ **Vielfältig wie die Region – Basis für eine erfolgreiche Zukunft**“.

Vielseitige Ausbildung, Flexibilität und geistige Offenheit sind heute mehr denn je gefragt, weshalb es das Ziel der 3 –jährigen Ausbildung ist, den Schülern eine breite Palette von Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden.

Die LFS Stainz bietet auf drei Ebenen die Basis für eine erfolgreiche Zukunft! Sie schafft die Grundlage für die Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes, vermittelt Grundlagen für mehrere gewerbliche Berufe – verbunden mit einer Lehrzeitverkürzung von einem Jahr bei einer anschließenden gewerblichen Lehre – und lässt auch die Möglichkeit einer weiterführenden Ausbildung bis zur Ablegung der Matura offen. Ein besonderes Anliegen ist die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler, weshalb neben der Vermittlung fachlicher Inhalte auch die gezielte Förderung der Eigenverantwortung und der Wille zur ständigen Weiterbildung stehen.

(Motto: „Ich lerne nicht, weil ich muss, sondern weil ich will“).



DI Mag. Anton Albrecher mit Schüler (Bild oben) bei den ersten Bierbrauversuchen. Aber nicht nur die Herstellung sondern auch die Vermarktung (Bilder links) , u.a. von Bier, wird unterrichtet.



(Ausgangsprodukt: Gerstenmalz), insbesondere das Wirken der Enzyme eines Getreidekeimlings (Verzuckerung) und das Vergären mittels Hefe eingehend vor Augen geführt werden. Das Produkt Bier eignet sich zudem bestens als Vermarktungsprodukt der Schüler. Bier wird nicht nur in Flaschen vermarktet (Verkaufstage im Kaufhaus Hubmann in der



1997/2000 BLL



1998/2001 BLL



1999/2002 BLL



2001/2004 BLL



2002/2005 BLL



2003/2006 BLL

Erfahrungen aus 50 Jahre Weststeir. Bauernschule bzw. 40 Jahre LFS Stainz



Alex Lampl ist das Stainzer Urgestein, er arbeitete in der Kanzlei von 1965 bis 2005. Den meisten Absolventen ist er auch als engagiertes Vorstandsmitglied, von der ersten Stunde an, des Absolventenvereines bekannt.

Die Weststeir. Bauernschule (WBS) hatte einige Stationen – Schloss Hornegg bei Preding, Obst- u. Weinbauschule Silberberg (OWS), Gasthaus Harkam in Flamberg, Gasthaus Schloßtoni in Pichling bei Stainz und schließlich die Land- und forstw. Fachschule (später auch Erzherzog Johann Schule). Ich selbst absolvierte 1962 die OWS Silberberg (Jän.-Dez.), erlebte die Schüler (damals 19 – 25-jährig) der WBS, die von Hornegg kommend den 2. Jahrgang dort besuchten. 1965 holte mich der damalige Direktor Ing. Hans Hafner für die Wintermonate in die Kanzlei, im Sommer war ich Praktikant im Obst- und Gartenbau der OWS. Meine damalige Tätigkeit war: Schriftverkehr im Büro, Führung der Klassenkasse für die Schüler, aber auch Gehilfe im Internat – Dienst beim Essen der Schüler, Beaufsichtigung in den Studierstunden (die gemeinsam in der Klasse erfolgten), Sorgen für die Nachtruhe um 21.00 Uhr, was gar nicht leicht war, da in Silberberg – Schlafsäle in denen bis zu 15 Schüler untergebracht waren, vorhanden waren, also eine abwechslungsreiche und oft spannende Aufgabe. Das gleiche galt auch für die Gasthäuser Harkam und Schloßtoni, sowie in der LFS Stainz. Auch wurde ich zum Beaufsichtigen von Schularbeiten herangezogen. Ein für mich schreckliches Erlebnis:

Ich musste in Stainz Aufsicht für eine Schularbeit in Waldwirtschaft machen, ertappte einen Schüler beim Schwindeln. Folge – so die Anordnung, Abnahme der Schularbeit und Verlassen des Klassenzimmers – ABER – es stand die ganze Klasse geschlossen auf und verließ das Klassenzimmer. Nach einem Hilfeschrei an einen anderen Professor, der wieder für Ordnung und Ruhe sorgte, konnte die Schularbeit fortgesetzt werden, der Ertappte konnte natürlich wieder mitmachen. Moral: Der Zusammenhalt der damals 18 – 19-Jährigen war enorm. Das war nicht immer so, denn

bei den 14 – 15-Jährigen erfolgte der Zusammenhalt meist erst im 3. Jahrgang.

Der Höchststand waren 110 Schüler in der Schule und im Internat. Mit Einschubbetten, sowie Stockbetten vom Bundesheer und Ausweichen ins Lehrerwohnhaus konnte diese Anzahl gemeistert werden.

Leider sank die Schüleranzahl in den darauffolgenden Jahren bei 3 Jahrgängen bis auf 42 Schüler, mittlerweile stieg in den letzten 10 Jahren die Schülerzahl wieder auf etwa 80 an.

Der schwärzeste Tag war wohl der 15. September 2003, als der Schüler Karlheinz Reinisch, erst 1 Woche im Internat, durch einen Sturz vom Stiegenhaus tödlich verunglückte.

Auch sehr betroffen gemacht hat mich der frühe Tod (erst 45-jährig) vom lieben Arbeitskollegen und Freund Hans Pichler. Er verstarb am 12. April 2003 an einer langwierigen und schweren Krankheit.

In all den Jahren (insges. 44 Jahre „Schuldienst“) habe ich 6 Direktoren „verbraucht“. Das Arbeitsklima war bei allen Stationen hervorragend und bestens – sowohl bei den Direktoren, als auch bei den Lehrern, Arbeitskollegen und Schülern – ich bin immer gut mit allen ausgekommen. Noch ein Lob an das Küchenpersonal, besonders in der LFS Stainz, es war großartig, wie sie sich um das leibliche Wohl gesorgt und bemüht haben.

Abwechslung brachten auch die vielen Sommer/Ferienaktionen: Mütter auf Ferien, Hochschuljugend, Behinderte, Sportler, Sänger- und Musikgruppen, Harmonika-Seminar. Aber auch Kurse – wie für Solarkollektorenbau, EDV, Schweißkurs, Motorsägen- und andere Gerätepflegerkurse, Jagdkurs, u.v.a.m. wurden im Laufe der Jahre abgehalten.

Die LFS Stainz ist einfach die Bildungsstätte im weststeirischen Raum.

Ich möchte all diese Zeit und meine Tätigkeiten nicht missen!

Alex Lampl



Stainzer Sonnevent 2010

wir feiern:

**50 Jahre weststeir. Bauernschule
40 Jahre Land- und
Forstwirtschaftliche Fachschule Stainz**

Samstag, 19. Juni 2010, ab 17.00 Uhr

Programm:

ab 17.00 Uhr: Sonnevent-Dorf am Festplatz der Schule / Musik mit den
Ölspur Buam / Stainzer Jubiläums Bräu / Schulpräsentation

**18.00 Uhr: Jubiläums - Festakt
im Mehrzwecksaal der LFS Stainz**

17.00 bis 21.00 Uhr: Sonderpostamt der österreichischen Post /
personalisierte Marke LFS Stainz / Ausstellung
des Philatelisten-Vereines Deutschlandsberg

20.00 Uhr: Fahنشwingen und Goaßlschnol' n

21.00 Uhr: Verleihung der Facharbeiterbriefe

Bei Einbruch der Nacht: Sonnevent-Theater „Jubiläum in Flammen“

Eintritt frei!

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
Vereinigung der weststeirischen Meister und
Fachschulabsolventen - Absolventenverein der Land- und
forstwirtschaftlichen Fachschule Stainz;
Adresse: Brandhofstraße 1, 8510 Stainz;
<http://www.lfsstainz.at>
F.d.l.v.: DI Johannes Schantl, Ing. Hannes Kollmann
Grafik & Design: Peter Polz, <http://www.peterpolz.com>,

P. b. b.

Erscheinungsort und Verlagspostamt: 8510 Stainz
Zulassungsnummer: GZ 02Z03 24 21 M